

Z



Z

Ein Urteil in Sachen Giorgione!

Soeben, acht Tage nach Erscheinen wird ausgegeben das II. Tausend von

Max Glass Giorgione

M. 5.- broschiert, M. 6.- gebunden

Roman aus der italienischen Renaissance

Mit 8 Kunstbeilagen in Lichtdruck

Dr. Joh. Brandt, Wien, schreibt im „Merker“:

„... Giorgione! Man kennt die Werke, die wie nur wenige den Adel des tiefen eigenen Erlebens tragen, vom Menschen Giorgione kam nicht viel auf die Nachwelt. Vermutungen, Legenden. Aber seine Bilder erzählen die Geschichte eines Künstlerlebens dem, der ihre Sprache versteht. Und Max Glass hat sie verstanden, erzählt sie uns wieder, in einem Buch voll Licht und Wärme, daß wir an seine Deutung glauben müssen, daß wir meinen, es könne garnicht anders gewesen sein. Das ganze buntfarbige, kunstfrohe Treiben der Renaissance wird vor uns lebendig, der ganze Kreis fröhlicher und wertvoller Menschen, die alle in sich einen Teil von der warmen Sonne und dem leuchtenden Blütenprangen des Südens tragen. In ihrer Mitte steht Giorgione, ein Mensch voll Hoffnung und Sehnsucht, dem das schwere innere Erlebnis sich befreiend zum Kunstwerk gestaltet. Und in banger, düsteren Farben schildert dann Glass die Schreckenszeit, das Würgen der Pest. Auch Giorgione wird hingerafft, aber er löst aus Irrtümern und Zweifeln zu höherem Glauben an die hehrste Religion: die Kunst. Nur ein Künstler konnte dieses Buch schreiben, der mit liebevollem Verstehen eines Künstlers Seele, eines Künstlers Fühlen zu deuten weiß. Das gibt dem Buch seinen Wert, das wird ihm den Weg weisen zu dem Herzen der Menschen.“

Das Eisen ist heiß, meine Herren Kollegen, jetzt zeigen Sie sich bitte als wackere „Schmiede der Zukunft“ dieses schönen Werkes.

Ich liefere Ihnen

bar zur Probe mit 40%
und 7/6 mit 40%

auf Wunsch in Osterrechnung 1914.

Leipzig Georg Meiseburger

Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden.

Z Demnächst werden ausgegeben:

Deutsche Frauenheilkunde. Geburtshilfe,

Gynäkologie und Nachbargebiete in Einzeldarstellungen. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Prof. Dr. E. Oplitz in Giessen.

Erster Band: Die Geburt des Menschen nach anatomischen, vergleichend-anatomischen, physiologischen, physikalischen, entwicklungsgeschichtlichen, biologischen und sozialen Gesichtspunkten. Von Professor Dr. Hugo Sellheim in Tübingen. Mit 132 Abbildungen u. 4 farb. Tafeln. Preis ca. M. 15.—

Für Abonnenten auf die ganze Serie, die in zwanglosen Bänden, von denen jeder ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Ganze bildet, erscheint — wird ein um ca. 20% niedriger Bandpreis angesetzt.

Die Anatomie des Menschen. Mit Hinweisen

auf die ärztliche Praxis. Von Professor Dr. Friedrich Merkel in Göttingen.

Dritte Abteilung: Muskellehre.

Textband geb. ca. M. 7.— ord.

Atlas geb. ca. M. 7.— ord.

Die Elektrographie als Untersuchungsmethode

des Herzens und ihre Ergebnisse, insbesondere für die Lehre von den Herzunregelmäßigkeiten. Von Professor Dr. August Hoffmann in Düsseldorf. Mit 293 Abbildungen und 3 Tafeln. Preis ca. M. 12.— ord.

Die Theorie des Sehens. Von Oberarzt Dr.

H. Wilbrand in Hamburg.

Ca. M. 1.60 ord.

Praktische Ergebnisse der Geburtshilfe

und Gynäkologie. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von E. Bumm in Berlin, A. Döderlein, München, K. Franz, Berlin, u. J. Veit, Halle.

Sechster Band, erstes Heft.

Preis ca. M. 6.— ord.

Ergebnisse der allgemeinen Pathologie

und pathologischen Anatomie des

Menschen und der Tiere. Unter Mitwirkung

von Fachgenossen herausgegeben von Geh. Rat Prof. Dr. O. Lubarsch in Kiel und Geh. Rat Prof. Dr. R. Ostertag in Berlin.

Sechzehnter Jahrgang, zweite Abteilung.

Preis ca. M. 25.—

Ich bitte zu verlangen.

Wiesbaden, Oktober 1913.

J. F. Bergmann.

Z Soeben ist ersch. Bfg. 1 von:

A. Rahles, Vollständ. Stempelsteuertarif. 4. verb. u. verm. A. Neu bearb. v. S. Jehrich. Bpl. i. ca. 6—7 Bfgn., Substr.-Pr. à 2.—

Alle Gerichte, Verwalt.-Beh., Rechtsanw., Not., Banl., Industriew. usw. sind sich. Käuf. f. d. bish. gut eingef. Berl. — Wir bitten zu verlangen. Berlin W. 57. G. Wattenbach's Verlag.

Ältere Verlagskataloge

u. s. w.

bittet man nicht zu makulieren, sondern einzusenden an die

Bibliothek des Börsenvereins